

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 28 (1941)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Gartensonnenuhren  
**Autor:** Steinbrüchel, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-86857>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gartensonnenuhren

Eine besondere Ausführungsform der Sonnenuhr, die Gartensonnenuhr, ist bei uns noch wenig bekannt, in England dagegen sehr verbreitet. Sie wird dort sogar fabrikmässig hergestellt in zahlreichen Varianten, vom einfachen schattenwerfenden Stab oder Winkel bis zu den kompliziertesten, an die mittelalterlichen Armillarsphären erinnernden Konstruktionen.

Unsere heutige Sonnenuhr mit einem der Erdachse *parallel* gerichteten Stabe kam erst im Anfang des 15. Jahrhunderts auf. Die Völker des Altertums kannten zur Zeitbestimmung nur das *Gnomon*, einen *vertikal* gestellten Sonnenzeiger, dessen Schatten entweder auf eine horizontale, mit einem Liniennetz versehene Fläche oder auf eine Hohlkugel fiel. Diese Gnomone kamen aus dem Orient; die ersten wurden in Athen 550 v. Chr. und in Rom 293 v. Chr. aufgestellt. Es gab nicht nur «öffentliche Uhren», sondern auch zahlreiche Gartengnomone in den Villen der Vornehmen. Die Zeitangabe derselben war ziemlich ungenau, denn die Trigonometrie, mit deren Hilfe es allein möglich ist, solche Uhren zu berechnen, war damals noch unbekannt.

Neuerdings beginnt man auch bei uns, sich für die Gartensonnenuhr zu interessieren. Nebenstehende Abbildungen zeigen sog. sphärische Sonnenuhren mit geteiltem Horizontalkreis, Meridian, Wendekreisen, Kugelsegment mit graviertem Zeitteilungs, Zeitgleichungskurven und Polachse mit durchbohrter «Sonne» im Zentrum, die auf der Kugelfläche einen kleinen runden Lichtfleck erzeugt und so nicht nur die wahre Sonnenzeit, sondern auch die mitteleuropäische Zeit und das Datum markiert. Alle diese Sonnenuhren sind in einer zürcherischen kunstgewerblichen Werkstätte angefertigt worden.  
 Ing. A. Steinbrüchel, Zürich

Die beiden unten abgebildeten Sonnenuhren sind berechnet von Ing. A. Steinbrüchel, Zürich, und ausgeführt von Fröhlich & Kraska SWB, Edelmetallwerkstätte, Zürich.

oben rechts:  
 Sonnenuhr im Privatgarten  
 Figur von Bildhauer  
 A. Hünerwadel, Zürich



Sonnenuhr als Grabmal  
 auf dem Friedhof Enzenbühl,  
 Zürich 7

rechts:  
 Sonnenuhr im Blumengarten des  
 Landsitzes Dr. G. in Wildegg

